

# Checkliste

## für Lehrgänge und Kurse

Beurteilungskriterien

---

Qualitätslabels

---

Vielfältige Lernformen

---

Planungsschritte

---

Links

---

# Lernen heisst auch auf Neues zugehen

Lebenslanges Lernen ist heute Realität.  
Ein Grossteil der Erwachsenen bildet sich beruflich weiter und erwirbt dadurch Zusatzqualifikationen.

Um zu Entscheidungsgrundlagen für die Wahl eines Kurses oder Lehrgangs zu gelangen, macht es Sinn, wenn Sie sich zuerst befassen mit:

- **den persönlichen Zielen**  
z.B.: In welchem Bereich möchte ich dazulernen?
- **den eigenen Bedürfnissen**  
z.B.: Was ist mir dabei wichtig?
- **den individuellen Voraussetzungen**  
z.B.: Kenne ich den Stellenwert von dem, was ich mitbringe und was sich darauf aufbauen lässt?
- **den gesetzten Rahmenbedingungen**  
z.B.: Welches sind die äusseren aber auch die persönlichen, «inneren» Vorgaben, die es zu berücksichtigen gilt?  
Welches sind die Bedürfnisse meines Betriebes?
- **den Konsequenzen für Ihren Partner/Ihre Partnerin und Ihr Beziehungsnetz**  
z.B.: Ist die Bereitschaft vorhanden, die Zusatzbelastung mitzutragen?

## Tipp

Falls dabei Fragen offen bleiben: Ein Besuch zur Selbstinformation im nächsten Berufsinformationszentrum BIZ oder ein Beratungsgespräch mit einer Fachperson der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung können weitere Hinweise geben. [www.adressen.sdbb.ch](http://www.adressen.sdbb.ch).

Nachfolgende Beurteilungskriterien und Hinweise können Ihnen helfen, aus einer Vielfalt an Kurs- und Lehrgangsmöglichkeiten das passende Angebot zu finden.

# Beurteilungskriterien als Entscheidungshilfe

## Schulprospekte, Unterlagen, Internetauftritt

- Ich habe verschiedene Angebote verglichen.
- Die Informationen sind aussagekräftig, verständlich, aktuell.
- Sie helfen mir, eine engere Wahl zu treffen.

## Aufnahmebedingungen, Voraussetzungen

- Ich bin mir über die Vorgaben im Klaren.
- Ich erfülle die verlangten Kriterien.

## Lehrkräfte, Mitlernende

- Der Unterricht erfolgt durch qualifizierte Lehrkräfte.
- Auf Anfrage kann ich auch grundsätzliche Angaben zum Teilnehmerfeld erhalten.

## Zeitaufwand

Ich kann den nötigen Zeitaufwand einschätzen für:

- die eigentliche Stoffverarbeitung
- weitere Leistungen (wie z.B. Prüfungsvorbereitung, Diplomarbeit)

## Inhalt, Lernziele, Umsetzbarkeit

- Auch darüber habe ich mich informiert.
- Es ist mir bewusst, wie und wo ich das Gelernte einsetzen kann.

## Abschluss, Akzeptanz, Anschluss

- Ich weiss, was ich mit der vorgesehenen Weiterbildung erreichen kann.
- Ich kenne den Nutzen und «Marktwert» davon.

## Kosten, Rücktrittsregelung

- Schulgeld
  - Nebenkosten
  - Zahlungsbedingungen
  - Rücktrittsregelung
  - Kündigungsbedingungen
- ... sind klar formuliert und entsprechen meinen Möglichkeiten.

# Qualitätslabels als **zusätzliche Orientierung**

Labels, Gütesiegel und Qualitätszertifikate belegen, dass sich ein Anbieter auf bestimmte Qualitätsnormen festgelegt und deren Einhaltung extern prüfen lässt. Ein Qualitätslabel ist allerdings nur so aussagekräftig wie die Kriterien, die ihm zugrunde liegen und so gut wie die Überprüfung dieser Kriterien.

Qualitätskriterien beziehen sich meistens nicht nur auf das eigentliche Unterrichtsgeschehen, sondern auf all das, was zur Vorbereitung des Unterrichts nötig ist und zum Kundenkontakt gehört. Ein Qualitätslabel oder -zertifikat bezieht sich in der Regel auf eine gesamte Ausbildungsinstitution, nicht auf einzelne Lernangebote, und wird befristet erteilt (meistens für 2 oder 3 Jahre).

## **eduQua** auf berufliche Weiterbildung spezialisiert und in der Schweiz am meisten verbreitet

Dieses Qualitätszertifikat wurde vom Bund, den Kantonen und dem Schweizerischen Verband für Weiterbildung SVEB entwickelt. Es berücksichtigt sechs verschiedene Kriterien: Angebot, Kommunikation mit Kunden und Kundinnen, Erbringung der Leistung, Qualifikation der Lehrkräfte, Lernerfolg und Qualitätsentwicklung und ist jeweils 3 Jahre gültig. Gegen 1000 zertifizierte Schulen, Institute und Akademien haben das Zertifizierungsverfahren bereits durchlaufen. [www.eduqua.ch](http://www.eduqua.ch)

## **Weitere Labels**

Verwendet werden auch Labels, die nicht speziell auf die Weiterbildung ausgerichtet oder in der Schweiz (noch) nicht sehr verbreitet sind oder sich an spezifische Zielgruppen wenden:

**EFQM** (European Foundation for Quality Management) mit mehreren Anerkennungsstufen. Wird in verschiedenen Wirtschaftssektoren, in der Regel von grösseren Organisationen, eingesetzt und umfasst die drei Säulen Menschen, Prozesse, Ergebnisse. [www.efqm.org](http://www.efqm.org)

**ISO 9001:** Wurde ursprünglich für die Industrie entwickelt, wird heute aber auch von Bildungsinstitutionen eingesetzt.

**Modell F:** Spezifischer Nachweis für besondere Flexibilität bzw. Vereinbarkeit mit Familie, Beruf, Leistungssport, Militär und anderen Lebensbereichen. Neues Label, wird nur in der Schweiz vergeben und vom SBFJ unterstützt. [www.modellf.ch](http://www.modellf.ch)

**EFQUEL** (European Foundation for Quality in eLearning) oder

**E-xcellence:** Spezifisch für den Bereich des eLearning.

**SVOAM** (Zertifikat des Schweizerischen Verbandes der Organisatoren von Arbeitsmarktmassnahmen): spezifisch für Kurse für Erwerbslose.

[www.arbeitsintegrationschweiz.ch/qualitaetszertifikat](http://www.arbeitsintegrationschweiz.ch/qualitaetszertifikat)

Im Bereich der Hochschulen gibt es ebenfalls spezifische Labels, insbesondere für das Fach Wirtschaft. Beispiele:

**AACSB** (Association to Advance Collegiate Schools of Business): weltweit verbreitet im Bereich Wirtschaft und Management

**EQUIS** (European Quality Improvement System)

**FIBAA** (Foundation for International Business Administration Accreditation): federführend für Bachelor- und Master-Ausbildungen im deutschsprachigen Raum

### Alternativen zu den Labels

- Zugehörigkeit zu einem Verband, wenn sich dieser zu klar definierten Qualitätsnormen verpflichtet hat, deren Einhaltung überprüft und die Verbandszugehörigkeit wie ein Label benutzt wird.
- Ein guter Platz auf einem anerkannten, internationalem Ranking (z.B. der *Financial Times* oder des *Handelsblattes*)
- Hohe Erfolgsquoten bei standardisierten Prüfungen, die unabhängig von der Ausbildungsinstitution ausgewertet werden. Beispiele: Prüfungen für internationale Sprachdiplome, **SIZ**-Prüfungen (SIZ= Schweiz. Informatik-Zertifikat), **ECDL**-Prüfungen («internationaler Computer Führerschein»), **Microsoft**-Zertifikate.

### Tipp

Achten Sie darauf, ob der Anbieter ein oder mehrere Qualitätslabels führt oder eine Alternative präsentiert. Falls ja, erkundigen Sie sich über den Stellenwert dieses Gütesiegels und die Bedeutung der zertifizierenden Organisation. Nahezu alle sind im Internet zu finden. Besonders aufschlussreich: Auswahl und konkrete Definition der Bewertungskriterien, Anzahl und Art der zertifizierten Anbieter und ihre geografische Verbreitung, Zeitpunkt der Erteilung, Dauer der Gültigkeit.

### Spezialfall Fremdsprachen

Hier gibt es eine enorme Vielfalt an Labels und Qualitätszertifikaten, denn es hat sich noch keines auf breiter Basis durchgesetzt. Beispiele:

**ASILS** (Associazione delle scuole di italiano come lingua seconda)

**British Council / English UK** (für Englisch-Unterricht)

**EAQUALS** (European Association for Quality Language Services)

**FIYTO** (Federation of International Youth Travel Organizations)

**SALTA** (Swiss Association of Language Travel Agents)

### Tipp

Im Bereich der Fremdsprachen ist die Angabe des Niveaus eines Sprachkurses oder -diplomes laut einem europäischen Bewertungssystem (z.B. ESP, GER) zusätzlich wichtig. Es handelt sich nicht um ein Label, doch ein solches Niveau ermöglicht einen schul- und länderübergreifenden Vergleich. Niveaus von A1 (Verständigung mit einzelnen Wörtern) bis C2 (Beherrschung der Fremdsprache fast wie die Muttersprache).

# Lernen ist vielfältig

## Blended Learning

Steht für die Kombination von e-Learning bzw. Fernlernen in Verbindung mit Direktunterricht im Klassenzimmer – wird immer häufiger praktiziert, um den Lerneffekt zu erhöhen.

## e-Learning

Steht für Formen des Lernens, bei denen elektronische Medien eingesetzt werden. Beispiele: Audio-CDs zum Sprachenlernen, Lernprogramme aus dem Internet, Online-Campus (virtuelles Kurszentrum mit «Unterrichtsräumen» und «Begegnungsorten»), Vermittlung von Lerninhalten über elektronische Geräte (Podcasts, Smartphone usw.). e-Learning kann allein, in grösseren oder kleineren, stabilen oder wechselnden Gruppen, zeitlich synchron oder asynchron erfolgen. Ist in der betriebsinternen Weiterbildung verbreitet, bei Angeboten von Ausbildungsinstitutionen meistens eine Ergänzung des Klassenunterrichtes.

Die Vorteile von e-Learning liegen in der Unabhängigkeit von Zeit und Ort sowie in der grösseren Einflussnahme in die eigenen Lernprozesse. Dafür sind Selbstdisziplin, die nötige technische Einrichtung sowie Anwenderkenntnisse für das Handling des elektronischen Lernmediums Voraussetzung.

## Fernlernen

Verwandte Begriffe sind z.B. Fernstudium, Fernunterricht, «Distance-Learning» (distanzunabhängiges Lernen).

Je nach Thema und Anbieter werden die Lehrhefte oder -briefe ergänzt durch Audiomaterial, computergestütztes Training, Podcasts mit gefilmten Vorlesungen und Videos. Hausaufgaben und persönliche Betreuung durch Lehrpersonen ergänzen das individuelle Lernen, ebenso einzelne Tage mit Präsenzunterricht in der Gruppe. Vor- und Nachteile entsprechen weitgehend denjenigen des e-Learnings (s.o.). Faustregel: Je höher der Anteil an Betreuung und Direktunterricht ist, je milder fallen die Nachteile aus.

Es können heute ganze Studiengänge auf Universitäts- oder Fachhochschulniveau mit Fernlernen absolviert werden, ebenso die Vorbereitung auf gewisse eidgenössische Prüfungen. Dazu gibt es eine immense Palette von Kursen.

## Informelle und nicht-formale Bildung

Auch ausserhalb von Lehrgängen und Ausbildungen mit Zertifikats- oder Diplomabschluss (formales Lernen) gibt es vielfältige Möglichkeiten, für das Berufsleben nutzbare Erfahrungen, Kompetenzen und Kenntnisse zu erwerben. Das Erfassen und die anschliessende Anerkennung solcher Lernleistungen ist im Bundesgesetz über die Berufsbildung (BBG) vorgesehen (siehe unter «Validierung»).

## Module

Module sind kompetenzorientierte, in sich geschlossene Lerneinheiten von etwa 40 bis 80 Stunden. Auch ein Teil der Lehrgänge lässt sich nach dem Baukasten-Prinzip absolvieren, was sogar zu einem anerkannten Abschluss führen kann.

## Tandem-Lernen

Wird vor allem beim Lernen von Fremdsprachen praktiziert. Dabei steht das gegenseitige Voneinander-Lernen der Muttersprache im Vordergrund, und die beiden Partner/innen organisieren Form und Inhalt ihres Lernprozesses selber. Das bedeutet auch Lernerautonomie und Selbstdisziplin. Es gibt das «face-to-face»-Tandem, aus geografischen Gründen auch das gegenseitige Lernen über elektronische Medien (Lernen im eTandem).

Weitere Informationen:

[www.unifr.ch/unitandem/guide](http://www.unifr.ch/unitandem/guide),

[www.sprachenzentrum.uzh.ch/tandem](http://www.sprachenzentrum.uzh.ch/tandem) >Tandem-Leitfaden,

<http://sprachenzentrum.unibas.ch> >Tandem (> Checkliste),

[www.zfa.ruhr-uni-bochum.de](http://www.zfa.ruhr-uni-bochum.de) > individualisiertes Lernen & Tandem

## Validierung

Alle Menschen lernen Wichtiges für ihre Berufslaufbahn ausserhalb von Bildungsinstitutionen, auch ohne Erhalt eines Ausweises oder Zertifikates: zum Beispiel am Arbeitsplatz, in Fachbüchern, im Internet, in betriebsinternen oder PC-unterstützten Kursen – sogar bei der Familienbetreuung, der Ausübung von ehrenamtlichen Tätigkeiten, in der Freizeit (z.B. Kinderbetreuung, Führen von Gruppen). Für die Planung der beruflichen Zukunft kann es sich lohnen, eine systematische Bestandesaufnahme zu machen (Welche Kompetenzen, Fähigkeiten, Qualifikationen hat man sich bisher angeeignet?) und diese mit einem geeigneten Verfahren wie CH-Q, Powerbilanz u.ä. zu dokumentieren. Je nach Situation macht es weiter Sinn, die vorhandenen Kompetenzen durch Experten anerkennen und anrechnen zu lassen. Dies kann eine zukünftige Ausbildung entlasten, die Erreichung eines neuen Berufsziels erleichtern.

Weitere Informationen: [www.berufsberatung.ch/validierung](http://www.berufsberatung.ch/validierung),

[www.valida-suisse.ch](http://www.valida-suisse.ch), [www.ch-q.ch](http://www.ch-q.ch)

---

## Impressum

5. aktualisierte Auflage 2017

Herausgeber

Konzept, Redaktion

Grafik

Vertrieb, Kundendienst

Artikelnummer

© 2017 LBZ, Zürich und SDBB, Bern. Alle Rechte vorbehalten.

Laufbahnenzentrum der Stadt Zürich LBZ

Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung | Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB  
SDBB Verlag, [www.sdbb.ch](http://www.sdbb.ch), [verlag@sdbb.ch](mailto:verlag@sdbb.ch). Das SDBB ist eine Institution der EDK.

Eric Frischknecht, Claudia Butz, Fachstelle für Erwachsenenbildung FEB

Hans Rudolf Ziegler Umsetzung: Roland Müller, SDBB Druck: Cavelti AG

SDBB Vertrieb, Industriestrasse 1, 3052 Zollikofen

Telefon 0848 999 001, [vertrieb@sdbb.ch](mailto:vertrieb@sdbb.ch), [www.shop.sdbb.ch](http://www.shop.sdbb.ch)

L11-3063 (Bund à 20 Ex.)

Mit Unterstützung des SBFI.

## Lust auf weitere Planungsschritte?

Mit folgenden Schritten erhalten Sie noch mehr Gewissheit über das für Sie passende Weiterbildungsangebot:

- Umfrage über Erfahrungen im Bekanntenkreis
- Besuch von Informationsveranstaltungen der Anbieter
- Besichtigung von in Frage kommenden Ausbildungsinstitutionen
- Sichtung der Unterrichtsmittel und Infrastruktur
- Teilnahme an einer Probelektion oder einem Einstiegskurs
- Vorabklärungen mit Drittpersonen (z.B. bezüglich Kostenübernahme mit Arbeitgeber oder einer Stipendienstelle)
- Inanspruchnahme einer Bildungsberatung z.B. beim Anbieter
- Gespräche mit ehemaligen Teilnehmenden der Ausbildung
- Erkundigung nach Abbruch- und Prüfungserfolgs-Quoten
- Besuch eines Arbeits- und Lerntechnik-Kurses
- Erstellung eines Zeitplanes
- Prüfung von Entlastungsmöglichkeiten
- \_\_\_\_\_

und für Fremdsprachige:

- Abklärungen, ob die Deutschkenntnisse ausreichen

---

## Links.Links

- [www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch): Das offizielle schweizerische Informationsportal der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung. Die Plattform für alle Fragen rund um Beruf, Ausbildung und Arbeitswelt
- [www.alisearch.ch](http://www.alisearch.ch): Weiterbildungsdatenbank des SVEB mit schweizerischen Anbietern aller Fachbereiche und Stufen
- <https://ec.europa.eu/ploteus/de/>: Bildungsangebote in ganz Europa. Das Portal der EU-Kommission wird von den nationalen Berufs- und Laufbahnberatungszentren betreut.
- [www.sbf.admin.ch](http://www.sbf.admin.ch): Angaben des Bundes zu Berufsbildung und Fachhochschulen
- [www.wikipedia.org](http://www.wikipedia.org) > Qualitätsmanagementnorm; [www.sqs.ch](http://www.sqs.ch) > Leistungsangebot > Bildung: Informationen über Qualitätsmanagementsysteme
- [www.br.de](http://www.br.de) > Fernsehen > ARD-alpha > Ausbildung & Kurse > Sprachen lernen: Sprachkurse im Fernsehen
- [www.intermundo.ch](http://www.intermundo.ch): Dachverband für Jugendaustausch
- [www.movetia.ch](http://www.movetia.ch): Die nationale Agentur unterstützt, fördert und ermöglicht Austausch und Mobilität im Bereich der formalen, non-formalen und informellen Bildung.
- <https://stipendien.educa.ch/>: Informationen rund um das Stipendienwesen in der Schweiz